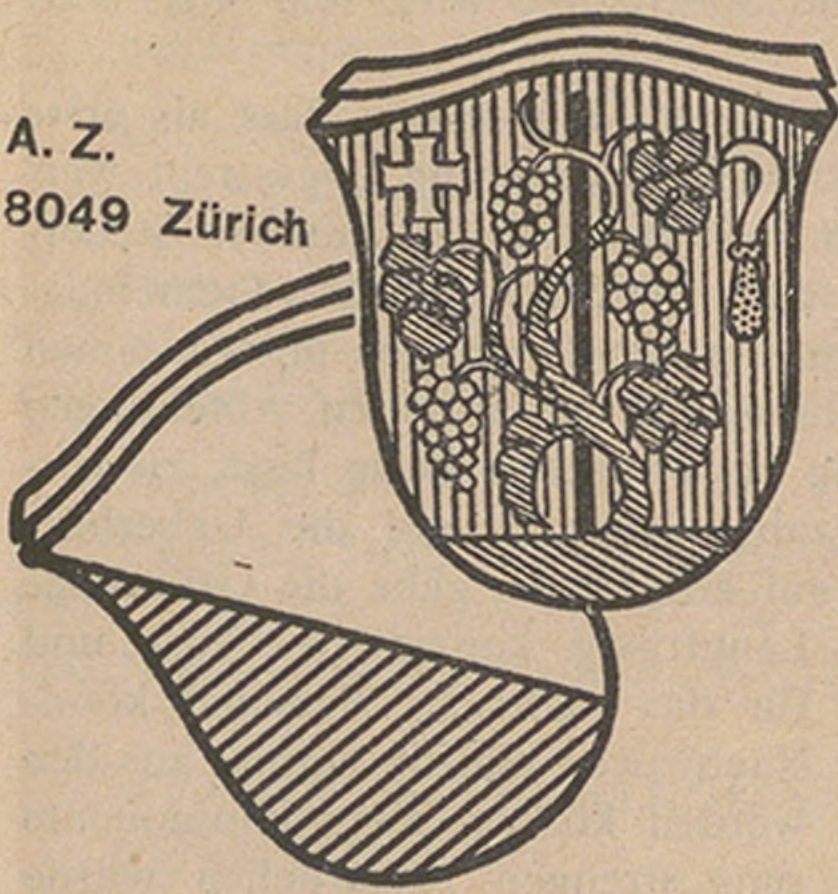


A. Z.
8049 Zürich



Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zelle 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

Donnerstag,
3. Dezember 1970

44. Jahrgang Nr. 48

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

PTT, IMP und NZ

Wir haben schon einige Male auf den Leistungsabbau bei der Post, so zum Beispiel den (ins Auge gefassten oder bereits praktizierten) Verzicht auf die zweite Briefzustellung, aufmerksam gemacht. Wir waren der Ansicht, dass diese Politik aus verschiedenen Gründen verfehlt sei.

Dieser Meinung sind auch die Briefträger selber. Die Basler Pöstler, das Fussvolk unter den PTT-Angestellten, hat nun gegen diese Politik des geringsten Widerstandes protestiert. Sie seien nicht gewillt, diese Politik von oben hinzunehmen; umso weniger, als ganz oben bei der Post andere Mittel und Wege beschritten werden, um der Personalmisere zu steuern. Es wird an die Lohnzuschläge der letzten Jahre erinnert, die zum Teil eine Höhe von über 20 Prozent erreichten. Deshalb, meinen die Basler Pöstler, sollte man den Forderungen des unteren Kaders auch Verständnis entgegenbringen. Wenn die Pöstler auf ihr «Revier» verzichten müssten und die Postkunden nicht mehr richtig bedienen könnten, wäre mit einer noch grösseren Abwanderung zu rechnen und damit also niemandem gedient, zuletzt den Kunden.

Der Föderalismus, der in letzter Zeit insofern Auftrieb erhält, als er einer aggressiven Defensive huldigt, hat auch im Kanton Schwyz einen Sieg errungen. Dort wurde der Beitritt zum Konkordat über die interkantonale mobile Polizei im Verhältnis von 2:1 abgelehnt. Die Schwyzern wollen nichts von der IMP wissen.

Am 6. Dezember geht dieselbe Abstimmung in Genf über die Bühne, in jenem Kanton also, von dem die Initiative für die IMP ausgegangen ist. Genf hat ausserordentlich viele beson-

dere Polizeiaufgaben zu lösen im Hinblick auf die internationalen Organisationen, Kongresse und Begegnungen. Man ist gespannt, wie das Genfer-Verdikt ausfallen wird. Sollte auch da abgelehnt werden, so wäre die IMP eines vorzeitigen Todes sicher.

Man erinnert sich, dass vor allem die Zürcher Regierung sich seinerzeit gegenüber der Idee einer IMP recht kühl verhielt. Nun zeigt sich mit der Bewachung des Flughafens Kloten, dass gerade Zürich von einer solchen IMP ausserordentlich profitieren würde. Die IMP würde etwa 600 durch die Kantone gestellte und vom Bund ausgerüstete mobile Polizisten umfassen. Ihre Aufgaben wären vielfältig, und es bedarf keiner Fantasie, um zu erkennen, dass solche Aufgaben nur auf einer zentralistischen Basis gelöst werden können.

Eine aufschlussreiche Architekturausstellung hat die Zürcher ETH im Globus-Provisorium verabschiedet. Es ging um den «Tatbestand Wohnen», dem mit modernen Ideen zu Leibe gerückt wurde. Im Vordergrund stand die Wohnung als Hülle, die je nach Bedürfnissen, wie etwa Familiengrösse, anders gefüllt werden kann. Fest sind nur die Aussenwände, und fest steht nur ein Installationsblock in der Mitte. Zwischenwände können verschoben werden. Eine Visiona-Wohnung etwa hat einen Grossraum, der verschiedene mobile Zellen beherbergt. Eine grosse Zelle ist die Unterhaltungszelle mit Stereoanlage und TV. Dann gibt es eine kleinere Schlafzelle, und gleich daneben, was sinnig und praktisch ist, eine sogenannte Nasszelle (NZ). Ein Kommentator fragt treffend, ob der Mensch auch schon erfunden sei, der gerne einen Teil seines Lebens in Zellen verbringe.

durch die zusätzliche Oeffnung über Mittag annähernd ausgeglichen wird. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die an diesen Tagen vorgesehenen Postöffnungszeiten beachten, was wir Ihnen durch diese frühzeitige und direkte Information zu erleichtern hoffen.

Das Salzkorn der Woche

Nach einem Vortrag über die Weltraumforschung wurde der durchs Fernsehen bekannt gewordene Weltraumfachmann Bruno Stanek gefragt, ob die Astronauten auf ihren Fahrten nicht auch sexuelle Probleme hätten. Schlagfertig erwiderte er, seiner Meinung nach dürften diese Probleme für die auf der Erde zurückgebliebenen Ehefrauen grösser sein.

C. G. Salis

Willi Millowitsch im Bernhard-Theater

Willy Millowitsch ist mit einem Erfolgs-Lustspiel nach Zürich gekommen, das bei uns erstmals gespielt wird und auch noch niemals am Fernsehen gezeigt wurde: «Das Geld liegt auf der Bank» von Curt Flatow.

Dieses Stück wurde allein in Berlin über 500 mal gespielt und hat nun seinen Siegeszug über die deutschsprachigen Bühnen angetreten.

«Das Geld liegt auf der Bank» mit Willy Millowitsch wird gegenwärtig täglich im Bernhard-Theater gespielt, am Sonntag auch nachmittags.

Kampf den Hindernissen für Behinderte

Vieles geschieht heute bereits, um einem Invaliden wieder ein Leben in der Gemeinschaft, insbesondere in einer Arbeitsgemeinschaft, zu ermöglichen. So baut man zum Beispiel Eingliederungsstätten, in denen die Behinderten auf Berufe, deren Ausübung ihnen möglich ist und die ihnen zusagen, umgeschult werden, bis sie wieder zu einem regelmässigen Berufsalltag zurückkehren können. Doch mit wieviel, teilweise unnötigen Tücken hat der Behinderte da zu kämpfen! Die grösste Schwierigkeit, die der Gehbehinderte zu überwinden hat, sind wohl die Stufen. Nicht alle lassen sich vermeiden, und doch — wäre es nicht möglich, wenigstens diejenigen, die architektonisch nicht erforderlich sind, wegzulassen? Oder da wird ein Kunststeinboden bei Regenwetter zu einer wahren Rutschbahn, die selbst einem Gesunden zum Verhängnis werden könnte. Der Handlauf an der Treppe ist zwar modern, aber so breit, dass er zum Greifen völlig ungeeignet ist. Die Lifttüre ist häufig so eng, dass sie keinem Behinderten mit Rollstuhl Einlass gewährt. Lauter Details, die ohne Mehrkosten in jedem Neubau leicht vermieden werden könnten und müssten!

Schlimmer noch wird es, wenn der Invalide auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen ist. Der Abstand vom Boden bis auf den ersten Wagentritt beträgt bei einem neuen Vorortzug der SBB beispielsweise 30—40 cm im Durchschnitt. Auch für Gesunde eine recht beträchtliche Höhe! Die zwei Stufen im Wagen selbst haben einen Abstand von je 25 cm. Eine normale Treppenstufe in den Häusern misst dagegen nur 17 cm. Auch beim Tram sind die Verhältnisse nicht besser. Mitten in der grössten Schweizerstadt wurde eine Tramhaltestelle so unzuweckmässig angelegt, dass für die erste Stufe in das modernste Gelenktram eine Höhe von 37—39 cm zu überwinden ist.

Beispiele dieser Art liessen sich beliebig vermehren. Man fragt sich, warum dies so sein muss, zumal nicht nur Invalide unter diesen Schwierigkeiten zu leiden haben, sondern auch zahlreiche Betagte.

Was nützen alle Bemühungen, die Invaliden wieder in die Gemeinschaft einzugliedern und alten Leuten das Leben zu erleichtern, wenn nachher vieles an so banalen Alltagslichkeiten, die sich leicht vermeiden liessen, scheitern muss? Es sollte ein Anliegen jedes modernen Architekten oder Ingenieurs sein, solche wichtige Einzelheiten zu bedenken und auf die Bedürfnisse der Behinderten und Betagten Rücksicht zu nehmen!

Wie viele Drähte führen nach Zürich?

Zürich, das mit seinen rund 71 Telefonen auf 100 Einwohner bezüglich Telephondichte nach Stockholm an zweiter Stelle in Europa steht, verzeichnete kürzlich in aller Stille einen weiten Markstein in seiner Telephongeschichte: die Zahl der Telefonabonnenten hat die 200 000er Schwelle überschritten. Die Stadt Zürich hat damit allein etwa gleichviele Anschlüsse wie die Kreisteledirektion Chur, Freiburg, Sitten und Thun zusammen! (APD)

Das Märchenspiel «Dornröschen»

im Bernhard-Theater ist zu einem grossen Erfolg geworden, indem sämtliche bisherigen Vorstellungen ausverkauft waren. «Dornröschen» steht weiterhin jeden Mittwoch- und Samstag-Nachmittag auf dem Spielplan. Am Schluss erhält jedes Kind ein süsses «Mümpfeli».

Sing- und Ziervögelausstellung

Die im Jahre 1929 gegründete Kanaria Zürich führt auch dieses Jahr ihre traditionelle Sing- und Ziervögelausstellung durch. Diese findet am 4./5. und 6. Dezember 1970, im grossen Saal des Restaurants «Sonne», Hohlstrasse 32, Zürich 4, statt.

An der attraktiven Gestaltung der Ausstellung wird es auch dieses Jahr nicht fehlen. Ausgestellt werden Kanarien verschiedener Rassen und Farbvariationen, Exoten, Wellensittiche und Grossittiche sowie verschiedene interessante Bastarde und Gestaltkanarien.

Auch dieses Jahr haben wir besonders an die Kinder gedacht, denen die Möglichkeit geboten wird, mit Haustieren in engsten Kontakt zu gelangen.

Eine ganz besondere Freude wird ihnen unser sprechender Beo bieten.

Kanaria Zürich

Postdienst über Weihnachten und Neujahr

Der Schalterdienst und die Postzustellung sind über Weihnachten und Neujahr für das Postamt Höngg wie folgt geregelt:

24. und 31. Dezember, Vorfeiertage: Schalterschluss 14.00, dafür bleiben die Schalter durchgehend von 7.30—14.00 Uhr geöffnet.

25./26./27. Dezember: Die Schalter bleiben geschlossen, keine Postzustellung, keine Postfachbedienung. Für den 1./2. und 3. Januar gilt die gleiche Regelung wie 25.—27. Dezember.

Die diesjährige Dienstregelung ist diktiert durch die Lage der Feiertage. Sie entspricht für die Zwischen-Samstage 26. Dezember und 2. Januar im wesentlichen jener von 1964/65 (gleiche Feiertagslage).

Neu hingegen ist der frühere Schalterschluss an den Vorfeiertagen, wobei die nachmittags ausfallende Bedienungszeit

De Samichlaus
chunnt
am 5. Dezämber
i d'Bläsi
Drogerie



Die Einnahmen des öffentlichen Haushaltes

Von Frau Martha Ribl, lic. oec. publ.

Die Beschaffung der Mittel für den öffentlichen Haushalt hat eh und je den Bürger beschäftigt und die dafür Verantwortlichen gelegentlich harter Kritik ausgesetzt. Ständig nimmt die wirtschaftliche Bedeutung des Staates zu, und ein immer grösser werdender Teil unseres Sozialproduktes wird von ihm in der einen oder anderen Form beansprucht. Dies ist eine Entwicklung, der Einhalt zu gebieten ausserordentlich schwer sein dürfte. Jedenfalls kenne ich kein Land der Erde, welche Regierungsform und politische Zielsetzung es auch immer aufweist, das sich nicht denselben grossen Problemen der wachsenden Staatsaufgaben gegenübersehen. Waren es vor zwanzig und dreissig Jahren vor allem die stark zunehmenden Wohlfahrtsausgaben, die den Staatshaushalt zu belasten begannen, so nehmen sich heute jene Zahlen geradezu bescheiden aus gemessen an den Summen, die die Lösung der Verkehrsprobleme oder der Umweltschutz verursachen werden.

Woher kommen nun die Mittel, die der städtische Finanzhaushalt zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben bereitzustellen hat, vielmehr woher können sie kommen? Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten der Mittelbeschaffung: Steuereinnahmen, Verkauf von Haupt- und Nebenprodukten der besonderen Unternehmungen sowie den Verkauf von Dienstleistungen einerseits und die Aufnahme von Geld auf dem Kapitalmarkt andererseits. Jede Beanspruchung des Kapitalmarktes durch Auflage grösserer Anleihen bei angespannter Marktlage wirkt jedoch inflatorisch und lässt zudem die Zinsenlast stark ansteigen. Es liegt deshalb im gesamtwirtschaftlichen Interesse, wenn der Staat Zurückhaltung übt und zudem versucht, Rückschläge nicht einfach anwachsen zu lassen und künftigen Generationen ihre Tilgung zu überbürden.

Es ist ein Leitgedanke einer gesunden Finanzpolitik, die laufenden Ausgaben, die der Verwaltung ja durch die Erfüllung gesetzlich vorgeschriebener Aufgaben und durch Beschlüsse von Gemeinderat oder Volk erwachsen, auch durch laufende Einnahmen, also vornehmlich Steuererträge zu decken. Zudem sollten auch die ertragslosen Investitionen auf dem Gebiet des Sozial- und Gesundheitswesens, dem Schulwesen oder der öffentlichen Sicherheit aus ordentlichen Einkünften bestrahlt werden. Im Voranschlag 1971 der Stadt Zürich machen im Ordentlichen Verkehr die öffentlichen Abgaben (Allgemeine Steuern, Grundsteuern und übrige Abgaben) mit 574 Millionen Franken 72,5 Prozent der Erträge aus.

Man darf sich hingegen über eines nicht hinwegtäuschen: nicht nur die Mittelbeschaffung auf dem Kapitalmarkt und im Bankensystem wirkt inflatorisch; würde man beispielsweise die Steuern massiv heraufsetzen und damit die Sparmöglichkeiten herabsetzen, so würde die Verknappung auf dem Kapitalmarkt von seiten des anlagewilligen Publikums eine ganz ähnliche Wirkung, nämlich eine Geldverteuerung hervorrufen.

Um seine Aufgaben zu erfüllen, braucht der Staat aber nicht nur Kapital, er braucht auch die beiden andern wichtigen Produktionsfaktoren Boden und Arbeitskräfte. Je mehr er in Zeiten der Vollbeschäftigung davon beansprucht, um so mehr hilft er mit, die Konjunktur anzuheizen. Letzlich würde nur eine radikale Aufgabenbeschränkung dieser Entwicklung Einhalt gebieten. Sie ist, und darüber sind sich wohl alle politischen Richtungen einig, heute undenkbar geworden. Gelegentlich gehen die Meinungen über das Mass noch auseinander. Im Prinzip ist es aber doch so, dass von der Stadtverwaltung ganz einfach die beschleunigte Erfüllung aller auf der Dringlichkeitsliste stehenden Bau- und Infrastrukturaufgaben gewünscht und verlangt wird, und dass man sich höchstens über die Prioritäten streitet. Wie lässt sich nun dieser Gegensatz mildern? Das städtische Finanzamt wird vor allem versuchen müssen, eine über die Jahre möglichst gleichmässige Verteilung der Ausgaben herbeizuführen im Sinne eines mittel- und langfristigen Finanzplanes und wird im Interesse der gesamten Volkswirtschaft übermässige und plötzliche Beanspruchungen des Kapitalmarktes vermeiden.

Die Schweiz versichert die Welt

Versicherungen — ein bedeutender Exportartikel

APD - Die Schweiz ist mit Grossbritannien das einzige Land der Welt, das durch seine intensive Auslandstätigkeit in der Versicherung die Ertragsbilanz aktiv zu beeinflussen vermag. Im vergangenen Jahr betrug der Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben aus der internationalen Versicherungstätigkeit 330 Millionen Franken. Nach den Erträgen aus Kapitalanlagen, dem Fremdenverkehr, den übrigen Dienstleistungen und den Gütertransporten stellt dieser Aktivsaldo mit ca. 15 Prozent den fünfgrößten Posten des Ueberschusses der Ertragsbilanz von 2270 Mio. Franken dar.

Dass die Schweiz und ihre Versicherungswirtschaft derart eng mit dem Geschehen auf der ganzen Welt verknüpft ist, verdankt sie in erster Linie dem internationalen Rückversicherungsgeschäft, von dessen Volumen den verschiedenen schweizerischen Versicherern nicht weniger als 1/6 zufallen. Doch auch in der sogenannten Direktversicherung sind schweizerische Gesellschaften in ausserordentlichem Masse mit der internationalen Wirtschaft verbunden.

Gesamthaft gesehen nimmt unser Land aus dem Versicherungsexport netto rund dreissigmal soviel ein wie das Ausland aus der Versicherungstätigkeit in der Schweiz.

Horrend bescheiden

Friedrich Dürrenmatt war nicht der einzige, der den *Bührle-Prozess* in Lausanne mit wachem Interesse verfolgte. Schon zu Beginn der gerichtlichen Auseinandersetzung blickte sozusagen das ganze Volk nach Lausanne, das darüber hinaus im internationalen Blickfeld stand.

Friedrich Dürrenmatt hat seinerzeit in «Grieche sucht Griechin» eine Firma Petitpaysam erwähnt, was eben ein Püürli wäre, und damit ein Unternehmen und eine Figur schon zu Lebzeiten mit einer grotesk-komischen Legende umgeben. Nun hat ihn die Wirklichkeit eingeholt, und die höchsten Richter unseres Landes sassen zu Gericht über muntere Waffenschie-

ber und nicht zuletzt über Bührle selbst, der nach wie vor nicht oder nicht richtig oder nicht früh genug von den Machenschaften orientiert gewesen sein wollte. Die gestrengen Herren haben's ihm nicht so ganz abgenommen und liessen so viel Ungläubigkeit auf ihren Gesichtern erscheinen, dass eine Zeitung schrieb, Bührle sei in der ersten Runde nur vom Gong gerettet worden und habe die Szene ganz groggy, aber noch nicht KO-geschlagen verlassen.

Was da alles ge- und verschoben wurde: Nach Südafrika, Malaysia, Israel, Nigeria, Saudiarabien und Aegypten. In einigen Fällen darf man festhalten, dass die illegalen Schieber streng auf das Gleichgewicht geschaut und keine Hemmungen gehabt haben, miteinander verfeindete Brüder zu beliefern.

Unsummen wurden da umgesetzt und verdient bei solchen Geschäften. Der Hauptangeklagte ist eine Gottfried Kellersche Störteler-Figur aus den Leuten von Seldwyla, ein Herr Gabriel Lebedinsky. Er versteuert heute ein Vermögen von einer Million Franken und ein Einkommen von 184 000. Damit lässt sich auskommen und liesse sich mehr als eine Million auf die Seite bringen.

Behäbiger ist Dr. Dieter Bührle selber, der mit seinen «rund» (auch das scheint nicht so genau eruiert zu sein) dreieinhalb Millionen Fränkli Einkommen pro Jahr doch bereits ein Vermögen von 125 Millionen harter und aus hartem Geschäft erübrigter Schweizer Franken deklariert. Natürlich wird er noch Spesen aufmachen können, die einem Normalverdiener zu einem Leben in Saus und Braus ausreichen dürften. Der Personalchef qualifizierte Bührle als überdurchschnittlich intelligent und einen Menschen, der sehr bescheiden lebe und seine hohe Position nicht zur Schau trage. Nun, mit diesem «Rückenwind» kann man sich ein bescheidenes Leben leisten! Mancher möchte sich gerne mit einem Bruchteil bescheiden. Im Militär übrigens bekleidet Bührle den Grad eines Obersten im Generalstab, wie man so kurios sagt: da bekleidet ein Mensch mit seiner menschlichen Blösse einen Grad. Auch das ist ein komisches Bild. Zurzeit allerdings steht Bührle, wie die weitere Redewendung heisst, zur Verfügung des Generalstabes. Auch nicht übel gesagt.

Aus zwei Rädern werden vier

Bald soviel Personenwagen wie Fahrräder

Der Bestand an Personenwagen in der Schweiz nähert sich rasch dem Bestand an Fahrrädern (ohne Motorfahrräder). Waren noch 1950 rund 1,8 Millionen Fahrräder gegenüber 147 000 Personenwagen im Verkehr, so betrug dieses Verhältnis 1960 schon knapp 1,8 Millionen Fahrräder zu 509 000 Personenwagen und Ende September 1969 waren es 1 310 621 Fahrräder zu 1 282 889 Personenwagen.

Während in den meisten Kantonen der deutschen Schweiz der Fahrradbestand noch beachtlich höher ist als der Bestand an Personenwagen — lediglich in den Kantonen Zürich, Basel-Stadt, Baselland, Appenzell-Ausser rhoden und Graubünden ist das Verhältnis etwa ausgeglichen — überwiegen in den welschen Kantonen die Personenwagen eindeutig. In den Kantonen Tessin, Waadt, Neuenburg und Genf trifft es auf ein Fahrrad zwei bis drei Personenwagen. (APD)

Der Stadtverwaltung fehlen 600 Leute — was tun?

600 Stellen in der Zürcher Verwaltung sind unbesetzt: Was man gegen die Personalknappheit tun sollte
Von Dr. iur. Max Koller, Gemeinderat

Seit Jahren fehlen der Stadt Zürich rund 600 Leute. Das bedeutet, dass sechshundert Posten unbesetzt sind. Das bedeutet aber auch, in Anbetracht der ständig zunehmenden Austrocknung des Arbeitsmarktes, dass die Zahl der unbesetzten Stellen weiter ansteigen wird. Gewiss kann man auch bei der Stadt rationalisieren. Das wurde in vielen Bereichen — zum Beispiel bei den Verkehrsbetrieben der Stadt Zürich — sehr weitgehend getan. Alle Rationalisierungsmassnahmen erreichen aber einmal einen Punkt, bei dem sie die Institution der Dienstleistung in Frage stellen. Dass dies kaum im Interesse des Zürcher Steuerzahlers liegen dürfte, ist klar. Ein Beispiel solchen Dienstleistungsabbaues gibt zurzeit das Abfuhrwesen, das wegen Personalmangels gezwungen ist, vorläufig vorübergehend die Sperrgutabfuhr einzustellen. Weitere Einschränkungen liegen im Bereiche des Möglichen. In einem solchen Fall kann auch mit den ausgeklügeltesten Rationalisierungsmassnahmen nicht mehr geholfen werden. Hier fehlen die Leute. Was passiert aber, wenn auch beim städtischen Polizeikorps, bei der Steuerverwaltung, dem Zivilstandsamt, dem Gaswerk oder im Schulsektor immer mehr Leute in die Privatwirtschaft abwandern? Wenn der Apparat der städtischen Verwaltung wegen Personalmangels in den verschiedensten Bereichen und auf allen Stufen lahmgelegt wird. Der Bürger wäre zu Recht ungehalten. Nun drängt sich allerdings die Frage auf, wie kann dem Personalschwund entgegen gewirkt werden? Versuchen wir es doch einmal mit einem Blick auf die Privatwirtschaft, die doch grundsätzlich mit den gleichen Problemen zu kämpfen hat, die aber offensichtlich immer wieder einen Weg findet. Zum Teil ist das darauf zurückzuführen, dass die Privatwirtschaft in ihren Entscheidungen beweglicher ist. Dass die Personalpolitik sehr viel rascher den sich wandelnden Gegebenheiten angepasst werden kann. Was tut denn die Privatwirtschaft konkret? Einmal ist es sicher eine finanzielle Frage. Die Gehälter sind im Durchschnitt gesehen attraktiver. Dann kommen aber eine ganze Reihe von Punkten hinzu, die die Stellenangebote verlockender machen. Zum Beispiel die Arbeitszeit. Manche Betriebe sind in letzter Zeit zur sogenannten «gleitenden Arbeitszeit» übergegangen, die dem Arbeitnehmer mehr individuelle Freiheit bezüglich seiner Arbeitsgestaltung lässt. Dann wird in der Privatwirtschaft sehr grosses Gewicht auf die Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen gelegt, und zwar nicht nur in spezifisch fachlicher Richtung, sondern auch in speziellen Freizeit-Bildungskursen (Sprachen, Freizeitbeschäftigung etc.) Würden die privaten Unternehmen diese doch recht kostspieligen Investitionen in die Zukunft wohl machen, wenn sie nicht in irgend einer Form einen Nutzen für die eigene Unternehmung versprechen? Auch auf freundliche Arbeits-

plätze, auf ein angenehmes Betriebsklima, auf gut geführte Kantinen und sogar eigene Sportplätze wird sehr viel Wert gelegt.

Was heisst da nun für die Stadt? Ich meine, dass als erste Voraussetzung konkurrenzfähige Entlohnung angestrebt werden muss — nicht zuletzt im Interesse des Zürcher Steuerzahlers. Dann sollten von seiten des Stadtrates, des Gemeinderates und der Chefbeamten alle Anstrengungen unternommen werden, um das Arbeitsklima, das in einzelnen Abteilungen der städtischen Verwaltung zu wünschen übrig lässt, zu verbessern. Klare Kompetenzabgrenzungen und die Ueberbürdung von Verantwortung auf alle Stufen gäbe die Grundlage für vermehrte Initiative. Langfristig konzipierte Aus- und Weiterbildungsprogramme für das städtische Personal könnten dafür sorgen, dass der Nachwuchs künftig einmal aus den eigenen Reihen rekrutiert werden könnte. Eine konsequente Vorgesetztenschulung mit sehr strengen Ansprüchen würde vermeiden, dass Leute auf Grund des Peter-Prinzips in Stellen aufrücken, für die sie ungeeignet sind.

Wenn ich zusammenfasse und versuche, es auf einen Nenner zu bringen, komme ich unweigerlich auf das moderne Wort «Management». Ich meine damit zielgerichtete Führung unserer städtischen Verwaltung. Und dies: zum Nutzen von allen Zürcherinnen und Zürcher, denn jeder Einwohner unserer Stadt kommt direkt oder indirekt immer wieder mit unserer Verwaltung in Kontakt. Dr. iur. Max Koller

Schlüssig

Als Winston Churchill einmal abends todmüde nach Hause kam, stellte er fest, dass sich ein Besucher angesagt hatte — einer jener lästigen Menschen, die immer im falschen Augenblick kommen und nicht wieder wegzukriegen sind. Churchill rief seinen Butler. «John, wenn dieser Sir X kommt, sagen Sie ihm, ich sei nicht zu Hause — und stecken Sie sich eine von meinen Zigarren ins Gesicht, damit er's auch glaubt.»

Als Pasteur schon ein berühmter Mann war, nahm er eines Abends an einem Bankett teil. Zum Nachtschiff gab es frische Kirschen. «Madame», sagte er zu seiner Tischnachbarin, «jede dieser schönen Früchte wimmelt von Tausenden unsichtbarer Mikroben. Man muss jede Kirsche erst waschen.» Er liess sich ein Glas Wasser bringen und tauchte jede Kirsche hinein, bevor er sie ass. Seine Nachbarin machte es ebenso. Später, als er seine Tischrede gehalten hatte, griff er durstig nach dem Glas, in dem er die Mikroben ertränkt hatte, und leerte es auf einen Zug. (Aus «Das Beste aus Reader's Digest»)

Kirchliche Anzeigen

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG

Sonntag, den 6. Dezember

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Kaul (Kinderhort)

20.00 Kirche: Pfarrer Stokar

Der Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg fällt aus. Kollekte für die evangelischen Missionsgesellschaften.

Kinderlehre

8.00 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

11.00 in der Kirche: Hauptprobe für «D'Zäller Wiehnacht» für alle Klassen.

Wochenveranstaltungen

Sonntag, den 6. Dezember

17.00 in der Kirche: «D'Zäller Wiehnacht», Aufführung

Mittwoch, den 9. Dezember

14.00 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag und Senioren. Gemeinsame Adventsfeier.

Samstag, den 12. Dezember

19.00 in der Kirche «D'Zäller Wiehnacht», Aufführung.

OBERENGSTRINGEN

Sonntag, den 6. Dezember

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi. Kürzere zürich-deutsche Predigt und Predigtgespräch im Gottesdienst (Kinderhort)

20.00 Kirchgemeindehaus, kleiner Saal: Gespräch am

Sonntagabend: Jesus Christus? Kollekte für die evangelischen Missionsgesellschaften.

Kinderlehre

9.00 im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

9.00 und 10.00 im Schulhaus Goldschmied

9.00 im Kirchgemeindehaus

9.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

Montag, den 7. Dezember

20.15 im Kirchgemeindehaus: Adventsabend der Frauen mit Herrn Pfarrer Sieber, Zürich-Altstetten und dem Chor «The Young Preachers».

RÖMISCH KATHOLISCHE PFARREI HEILIG-GEIST

Samstag, den 5. Dezember

8.00 Legat für Martin Lötcher-Heger

19.30 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt.

Sonntag, den 6. Dezember

7.00 Beichtgelegenheit

7.30 Hl. Messe mit Predigt

8.45 Beichtgelegenheit

9.00 Schülertagesdienst und GK der Pfadi.

11.00 Hl. Messe mit Predigt

18.00 Hl. Abendmesse mit Predigt (Bitte geänderte Zeit beachten)

Per i fedeli di lingua italiana
Ore 9.00 confessioni; ore 9.30 santa Messa con predica
nella cappella sotto la chiesa.

Dienstag, den 8. Dezember

6.30, 9.00 und 19.30 hl. Messen.

Freitag, den 11. Dezember

7.15 Hl. Messe.
19.30 Legat für Ida Pfiffner-Kälin und Josefina Kälin.

Samstag, den 12. Dezember

8.00 Legat für Josef, Maria und Katharina Zimmermann.
19.30 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt.
20.30 Jugendgottesdienst in der Kirche.

**EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE
ZÜRICH-HÖNGG**

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 6. Dezember 1970

8.15 Predigt M. Gisler

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt M. Gisler, Mitwirkung Stadtposaunen-Chor
und Chor der Gemeinde

CHRISCHONA-GEMEINSCHAFT HÖNGG

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, den 6. Dezember

19.45 Predigt M. Nussberger

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Montag 7. Dezember Stamm

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Löwenapotheke, Bahnhofstrasse 58	Telefon 23 35 71
Haltestelle Rennweg/Augustiner	
Bahnhofapotheke Zürich-Enge	Telefon 36 16 89
Gotthardstrasse 65	
Haltestelle Bahnhof Enge	
Apotheke Utogrund, Albisriederstrasse 232	Telefon 52 52 32
Haltestelle Dennlerstrasse	
Römerhof-Apotheke, Asylstrasse 58	Telefon 32 60 10
Haltestelle Römerhof	
Schaffhauserplatz-Apotheke, Seminarstrasse 1	Telefon 26 39 64
Haltestelle Schaffhauserplatz	
Nord-Apotheke, Wehntalerstrasse 537	Telefon 57 06 05
Haltestelle Zehntenhausstrasse	

Schöner

Samichlaus

mit Schmutzli

kommt in Höngg und Umgebung
am 4., 5., 6. und 7. Dezember
Pro Gang 6.— Franken.

Anmeldung Telefon 44 84 66

**Weihnachtsfeier für die
Betagten**

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Donnerstag, 17. Dezember 1970,
14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus
Höngg

Wir laden alle Betagten (über 65 Jahre)
unseres Quartiers herzlich ein, an der
alljährlichen Weihnachtsfeier des
Frauenvereins teilzunehmen. Die Ein-
trittskarten können Mittwoch, den
9. Dezember und Donnerstag, 10. De-
zember, zwischen 9.00 und 11.00 Uhr
in der Lavaterstube des Kirchgemein-
dehauses, Ackersteinstrasse 190,
abgeholt werden.

Es werden keine Einladungen versandt.
Frauenverein Höngg

PATTON
Rebell in Uniform
PATTON - A SALUTE TO A REBEL
GEORGE C. SCOTT KARL MALDEN
als General George S. Patton als General Omar N. Bradley
in PATTON
Eine FRANK Mc CARTHY-FRANKLIN J. SCHAFFNER Produktion
Produktion: FRANK Mc CARTHY Regie: FRANKLIN J. SCHAFFNER

Ab Freitag, 4. Dezember, täglich 8 Uhr.
Sonntags 3 und 8 Uhr.
Englische Version, deutsch/französische Titel.
Ein Dokument der Geschichte über General Patton
und seine Panzer.

Kino Zentrum
Telefon 56 20 30, Meierhofplatz

**Der Höngger
erscheint
im Dezember**

Donnerstag 10. Dezember 1970
Freitag 18. Dezember 1970
Montag 28. Dezember 1970

Wichtig!

Redaktions- und Inseratenschluss für die
erwähnten Nummern sind wie folgt:

Ausgabe vom			
10.12.1970	Montag	7.12.70	18.00 Uhr
18.12.1970	Dienstag	15.12.70	18.00 Uhr
28.12.1970	Montag	21.12.70	18.00 Uhr

Kein Lockvogel!

Aus gewissen Gründen ist
prächtige, fabrikneue Möbel-
und Wäsche-Aussteuer zu nur
Fr. 6 900.— zu verkaufen. Sehr
schönes Umbau-Doppelschlaf-
zimmer mit la Bettinhalt, mod.
Bettumrandung, Decken- und
Nachtischlampen, gesteppter
Bettüberwurf und 70teilige
kompl. prächtige Wäsche-Aus-
steuer. Gediegene Wohnwand in
Nussbaum, mod. Auszugtisch,
4 Polsterstühle, prächtige Pol-
stergruppe, passender Salon-
tisch, hochfloriger Wollteppich,
Wohnzimmer- und Ständerlampe,
handgemaltes Oelbild. Alles
Schweizerware mit Vollgarantie.
Gratislagerung bis 12 Monate.
Bei Nichtgefallen Reisevergü-
tung. Abends 051 / 74 09 24.
Wegmüller Obstgartenstrasse 7,
Zürich, 051 / 28 18 50.

Zu verkaufen

erst ein Jahr altes **Kinderbett**,
Grösse 70x140 cm, mit ab-
nehmbarem Gitter. Dazu eine
Matratze und eine Auflage.
Deutsches Markenfabrikat.
Für ca. 80.— Franken,
komplett abzugeben.

Telefon 44 24 53

**Stets inserieren
bringt Erfolg**

«Der Höngger»

Gesucht

Heimarbeit

jeglicher Art (ausser Nähen)
auch Büroarbeit.

Offerten unter Chiffre 1119 an den
Verlag «Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich.

SKI-SPORT

E. Grau Ski-Werkstatt

Breitensteinstrasse 7 bis 9, beim Kreisgebäude 10

Diverse Markenskis
Eigenfabrikate
Rossignol
Erba
Schwendener
Streule

Langlaufausrüstungen
usw.
Bindungen aller
gangbaren Modelle
Stark reduzierte
Vorjahresmodelle

Gegen eine kleine Anzahlung können Sie sich
jetzt schon auf Weihnachten Ihre Skiausrüstung
reservieren lassen.

Sinnvolle Geschenke

aus dem Optiker-Geschäft!

Marken-Barometer und Wetterstationen in schöner Ausführung und erstklassiger Qualität

ab Fr. 40.-

VELTZ OPTIK

Feldstecher inkl. Etui (Feldstecher Marke KERN schon in mittleren Preislagen)

ab Fr. 98.-

VELTZ OPTIK

Lupen für Botanik Mineralogie Briefmarkensammler

ab Fr. 10.-

VELTZ OPTIK

Taschenlupen ab Fr. 5.-

ab Fr. 18.- Leselupen

VELTZ OPTIK

Kompasse ab Fr. Silva und Recta

21.50

Höhenmesser (Thommen)

139.-

ab Fr.

VELTZ OPTIK

praktische und handliche Brillenetuis, in sehr schönen Ausführungen Leder, Skai und Stoff

ab Fr. 12.-

VELTZ OPTIK

Und hier noch ein wirklich originelles Geschenk:

Brillenpantoffel

(zum aufhängen) Brokat- und Samt-ausführung in vielen bunten Farben.

VELTZ OPTIK

Wie wäre es mit einem Geschenkgutschein — zum Beispiel für eine neue Brille?

Das sind nur einige Tips aus einer grossen Auswahl. Persönliche Geschenke finden Sie bei

VELTZ OPTIK an der Limmattalstrasse 227 am Zwielpplatz

VELTZ OPTIK

D'Zäller Wiehnacht

von Paul Burkhard

in der reformierten Kirche Höngg

Sonntag 6. Dezember, 17 Uhr
Samstag 12. Dezember, 19 Uhr
Sonntag 13. Dezember, 17 Uhr
Samstag 19. Dezember, 19 Uhr

Ein Krippenspiel mit Musik, von Sonntagsschülern, Kinderlehrpflichtigen und Konfirmanden dargeboten am

Eintrittskarten à Fr. 6.— sind erhältlich bei allen Höngger Drogerien, beim Musikhaus Jecklin, beim Gemeindedienst im Kirchgemeindehaus Höngg, jeweils Dienstag 8—10 und Freitag, 17—19 Uhr (Telefon 56 62 45) sowie eine Stunde vor Spielbeginn an der Abendkasse.

Die Einnahmen sind für ein Projekt der Aktion «Brot für Brüder» bestimmt.

Höngger Aktionskomitee «Brot für Brüder»

Hauptvertreter



SUNBEAM

SIMCA

CHRYSLER PRODUCTS

Progress
Progress Garage AG Zürich 11
Regensbergstr. 205, Wehrmattstr.
str. 280, Tel. 051/572323
Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstr. 136
Tel. 56 53 61

Auf Frühjahr 1971 wird bei uns eine Lehrstelle frei als

Mechaniker

Jünglinge mit Interesse an einem vielseitigen Beruf melden sich bei:

Ernst Wacker
Präzisionsmechanik-Armbrustbau
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Telefon 56 74 82

Waschsalon Beatrice

Limmattalstrasse 228

Wir empfehlen uns für:

Kilowäsche
Hemdenservice
Überkleiderservice
schrankfertige Wäsche
Chemische Reinigung
Täglich Hauslieferdienst

Telefon 56 31 90

Familie W. von Känel-Zaug

Haben Sie Ihre Berufswahl noch nicht getroffen? Hätten Sie Lust in eine

Schnupperlehre einzutreten?

Wir sind ein gutgeführtes Unternehmen der **Röntgen- und Elektromedizinischen Branche** im Raume Regensdorf und suchen per Frühjahr 1971

kaufmännische(-r) Lehrtochter/Lehrling

Bei uns können Sie feststellen, ob Ihnen Ihr zukünftiger Beruf gefällt. Wir sind ein junges, kameradschaftliches Team und freuen uns, neue Mitarbeiter aufnehmen zu können.

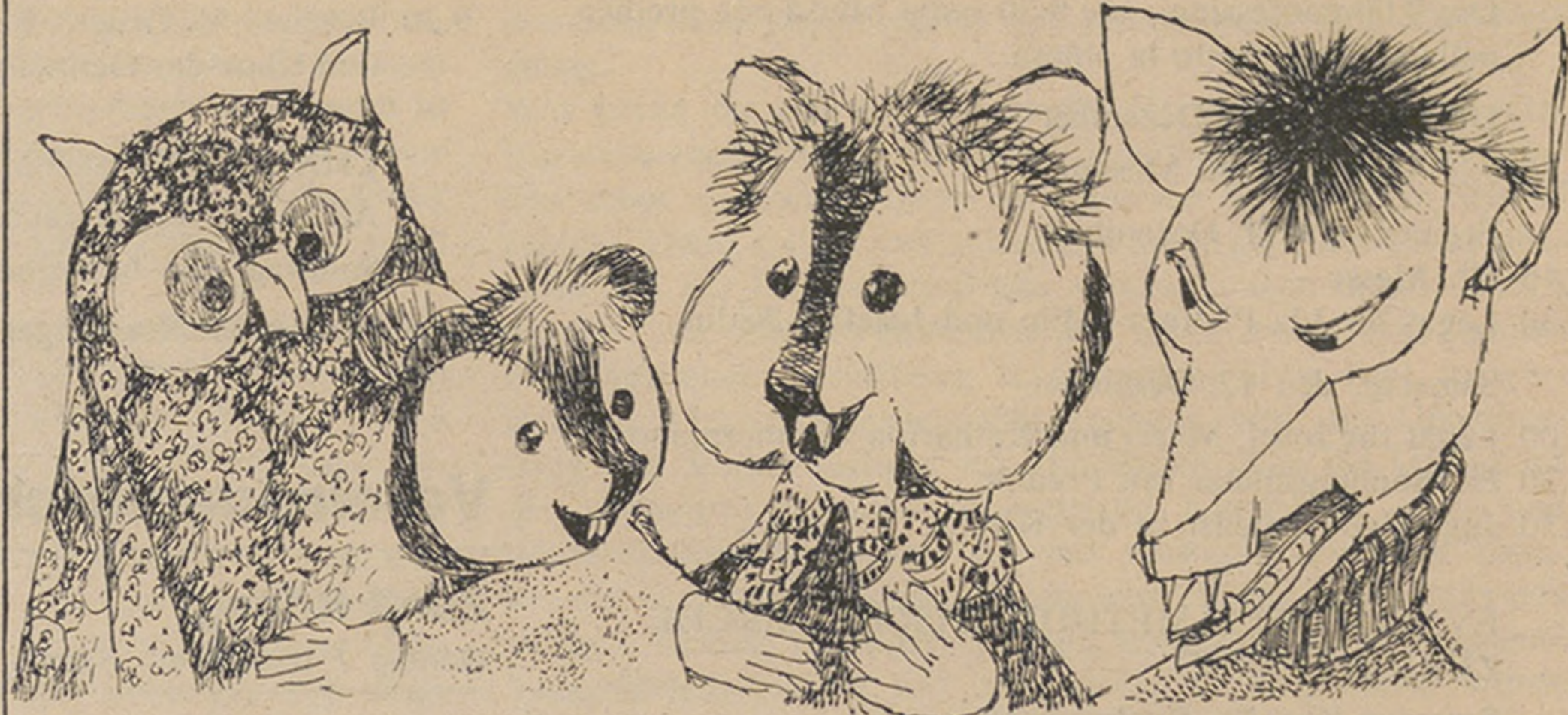
Bitte rufen Sie uns an.
Ing. H. Kehrl AG, 8105 Regensdorf
Telefon 051 - 71 20 71

Krankenmobiliemagazin

des Samaritervereins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten **alle** Krankenmobilien wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung. Öffnungszeiten 9.00 bis 11.00; Donnerstag geschlossen.



«De chli Hamschter»

heisst ein Puppenspiel, das der bekannte Jugendschriftsteller Max Bolliger für uns geschrieben hat. Peter W. Loosli bringt es mit seinen Puppen zur Aufführung.

Es ist uns eine Freude, die Kinder unseres Einzugsgebietes — ab fünf Jahren — herzlich zur Aufführung vom

Samstag, 12. Dezember 1970, 15.00 Uhr, im grossen Saal des Kirchgemeindehauses Wipkingen, Röschibachstr. 25, in Zürich,

einzuladen. Die Aufführung dauert 1 1/4 Stunden.

Die Eintrittskarten werden den Kindern an unserem Schalter — solange Vorrat — unentgeltlich abgegeben.

Wir heissen die kleinen Freunde des Schweizerischen Bankvereins schön heute bei unserer Aufführung willkommen!



Schweizerischer BANKVEREIN

Stadtfiliale Förrlibuck Förrlibuckstrasse 66 8037 Zürich

Öffnungszeiten:

Mo:
08.15 — 12.30 Uhr
13.30 — 18.00 Uhr

Di — Fr:
08.15 — 12.30 Uhr
13.30 — 16.30 Uhr

Gesucht auf Frühjahr evtl. später sonnige

2 1/2- bis 3-Zimmerwohnung

Von Ehepaar gesetzten Alters.

Offerten unter Chiffre 1117 an den Verlag «Der Höngger», Ackersteinstr. 159, 8049 Zürich.

Verkauf ab Fabrik

Damen-Skihosen in allerbesten Qualitäten ab Fr. 29.—

Limmatstrasse 212, 8005 Zürich

Laden geöffnet: Montag bis Freitag 14.00—18.30 Uhr.

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Sauna



Höngg

Die Sauna ist geöffnet:

für Herren

Montag von 12.00—21.00 Uhr
Mittwoch von 12.00—21.00 Uhr
Freitag von 16.00—21.00 Uhr
Samstag von 7.30—12.00 Uhr

für Damen

Dienstag von 12.00—21.00 Uhr
Donnerstag von 12.00—21.00 Uhr
Freitag von 12.00—16.00 Uhr

Ackersteinstrasse 172
Telefon 56 81 78
oder 56 91 30

Uebrige Zeit und Einzelsauna nach Vereinbarung.

Pralinés in
Geschenkpäckungen
aus der
Konditorei Steiner

Konditorei

Steiner

In Wipkingen
Weihersteig 1 / Lehenstrasse

In Höngg
Limmattalstrasse 276 (Wartau)

Noch feiner von Steiner

An der Wiesergasse
finden Sie

Wertvolle Teppiche
zum
Selberknüpfen

Mercerie
Grosse Auswahl in
Markenwolle
und Handarbeiten

Weber Lori

Telefon 56 85 06
PRO-Marken

Wer war St. Nikolaus?

Ein alter Adventsbrauch im Wandel der Zeiten

APD - In welchem Menschen würden nicht Erinnerungen wach, wenn der St. Nikolaus in seinem roten Mantel, ange- tan mit einem weissen, wallenden Bart erscheint und nicht nur der so verheissungsvolle Sack auf dem Rücken, sondern auch die Rute in der Hand zu sehen ist? Wieviele Kinder- herzen fangen dann heftig zu klopfen an, wenn die Tritte schwerer Schuhe im Treppenhaus zu vernehmen sind! In weni- gen Augenblicken wird der Knirps (und vielleicht auch seine Brüder oder Schwestern) Rede und Antwort stehen müssen über Benehmen und Gehorsam während eines ach, so langen Jahres. Hoffentlich wird die Mutter die Rolle des «Verteidig- ers» übernehmen und als «mildernder Umstand» bei diesem «Verhör» erwähnen, dass die Kleinen — bei all ihren Strei- chen — vorwiegend brav und fleissig waren und dass die Rute sich in Zukunft als überflüssig erweisen möge! Ein solches Plädoyer muss den St. Nikolaus doch bewegen, den Sack zu öffnen und jene mit Äpfeln, Nüssen, Lebkuchen, Orangen und allerhand Süßigkeiten zu belohnen, die erst noch ein kleines Gedicht vortragen . . .

Vom Mirakelenspiel zum Volksbrauch

An verschiedenen Orten erscheint St. Nikolaus in Begleitung seines Knechtes Ruprecht, von Krampus, Habergeiss oder Bercht: dieses Brauchtum geht bereits in das 12. Jahrhundert zurück, als in den Klosterschulen Nordfrankreichs St. Niko- lausspiele aufgeführt wurden, die zu den ältesten Mirakel- spielen gehören. Die Legende selbst knüpft interessanterweise an zwei Persönlichkeiten an, nämlich an den Bischof Nikolaus von Myra in Lykien, vermutlich zu Beginn des 4. Jahrhunderts und an den Abt Nikolaus, gestorben am 10. Dezember 564 als Bischof von Pinara in Lykien. Der Bischof zu Myra wan- delte sich in der örtlichen Verehrung bald zu einem volks- tümlichen Heiligen, fanden doch schon im 8. Jahrhundert Feierlichkeiten zu seinen Ehren statt. Nachdem sein Grabmal im frühen Mittelalter in der Kirche von Adalia (Antalya) von italienischen Räubern geplündert worden war, kamen die Reliquien anno 1087 in das süditalienische Bari. Seit dem 6. Jahrhundert entwickelte sich die Gestalt des in Myra ver- ehrten Heiligen des byzantinischen Nikolaus, im 9. Jahrhun- dert auch in Italien, seit dem 10. Jahrhundert in Deutschland. Er galt als Patron der Schiffer, Kaufleute, Bäcker und Fischer, aber auch der Schüler.

Die Erweckung der drei Toten

Dass St. Nikolaus die Jugend beschert, steht im Zusammen- hang mit der Untat eines Wirtes, der drei Schüler umbrachte, die aber von dem Heiligen wieder zum Leben erweckt wurden. In früheren Jahrhunderten hatten die jungen Scholaren am 6. Dezember frei. Es überrascht kaum, dass kinderlose Ehe- paare St. Nikolaus um Kindersegen baten. Im Laufe der Zeit

entstanden über zwanzigtausend Kirchen und Kapellen, die nach diesem Heiligen benannt wurden und zum Teil noch heute existieren. Für die Kinder, freilich, ist der St. Nikolaus vor allem der Spender der leckeren Dinge und eine Gestalt, deren Auftauchen verrät, dass Weihnachten nun nicht mehr fern ist . . .

Duftende Hyazinthen für die Wintertage

I. D. Im östlichen Mittelmeergebiet und im Vorderen Orient kommen an die dreissig Arten der Hyazinthe wild vor, und die Art mit dem Beinamen «orientalis» aus Persien ist die Stamm- mutter unserer heutigen Hyazinthen. Die verschiedenen Far- ben und Formen, die man heute bewundern kann, haben aller- dings erst die Kunst der Gärtner entstehen lassen. Besonders in Holland wurden aus ihr viele Hunderte von Variationen ge- zogen. Diese neuen Sorten entstehen ausschliesslich durch Kreuzung der einzelnen Arten aus Samen. Die Vermehrung der Hyazinthen erfolgt im allgemeinen durch sogenannte Brutzwiebeln. Diese bilden sich am Zwiebelboden und werden nach zwei- bis dreijähriger Pflege blühfähig. Bildet eine Sorte nicht genügend Brutzwiebeln, dann regt der Züchter sie durch einen Kreuzschnitt in den Zwiebelboden dazu an. Möchte man im Januar oder Februar im Zimmer blühende Hyazinthen haben, topft man die Zwiebeln der entsprechend vorgetriebenen Sorten im November ein oder setzt sie auf Wasser. Vier bis sechs Wochen sollen sie nun kühl und dun- kel stehen. Mit dem Antreiben durch Wärme beginnt man erst, wenn die Töpfe gut durchwurzelt sind. Die Hyazinthen kommen nun ins mässig warme Zimmer, müssen aber weiter- hin vor Licht geschützt werden. Man setzt ihnen also ein Pa- pierhütchen auf, das auf den Hyazinthen bleibt, bis die Blü- tenknospen vollständig ausgebildet und deutlich spürbar sind. Dann erhalten die Hyazinthenöpfe oder -gläser ihren endgül- tigen Platz am hellen, sonnigen Fenster, bei einer Temperatur möglichst um 20 Grad Celsius.

Häufigste Fehlerquellen bei der Hyazinthenanzucht sind zu trockene und heisse Luft, plötzliche Temperaturschwankungen und unregelmässige Bewässerung. Dadurch entsteht im Wachs- tum der Zwiebel Unordnung und sie bleiben «sitzen». Solche «sitzengebliebenen» Zwiebeln kann man kühlstellen und die Blätter auf die Hälfte zurückstutzen. Oft hilft eine solche Ge- waltkur, aber eine frühe Blüte wird man nicht mehr erzielen können.

Nach der Blüte soll man die Hyazinthen nicht achtlos in die Ecke stellen und das Giessen vergessen. Die Blätter helfen der Zwiebel, genügend Aufbaustoffe zu sammeln, damit sie im kommenden Jahr in neuer Blütenpracht erstehen kann. Erst wenn die Blätter langsam gelb werden und absterben, ist die Vegetationsperiode abgeschlossen. Die Zwiebeln werden dann aus der Erde oder vom Wasser genommen und finden später ein Plätzchen im Garten, so wie noch manches Jahr weiterblühen werden.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Huber Ernst Eduard, Primarlehrer, geb. 1930, von Meilen ZH und Meinisberg BE, ledig; Ackersteinstrasse 32.
Winkler geb. Eichmann, Berta, geb. 1909, von Fehraltorf ZH, Gattin des Ernst, Verwalters; Konrad-Ilgstrasse 3.
Rindlisbacher Johann, alt Kaufmann, geb. 1897, von Zürich und Walkringen BE, Gatte der Irmengard geb. Bartonicek; Ottenbergstrasse 27.

Neue Baubewilligungen

Bewilligte Projekte mit Bedingungen:
Kreis 10, Höngg
Stadt Zürich, provisorischer Garagenanbau, Am Wasser 55.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)
Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr).
Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:
15. Dezember 1970
Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienz- richteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.
Kreis 10 — Höngg
Am Wasser 109b/111a, Zwischenbau mit Garagen für 2 Autos (Einstellräume), G. Christen und M. Heldner, Vertreter: M. Heldner, Rüttschistrasse 25.
Projektierte Emil Klöti-Strasse / Lebristweg / Wehrlisteig, 6 Mehrfamilienhäuser, ABZ Allgemeine Baugenossenschaft Zü- rich, Vertreter: Schwarz & Gutmann, Probusweg 11.

Quick-Shop

Discountmarkt

Limmattalstrasse 229
8049 Zürich

P direkt vor dem Hause

Öffnungszeiten
Täglich 08.00—12.15 Uhr
14.00—18.30 Uhr
Samstag durchgehend
08.00—16.00 Uhr
Montag wegen Auffüllarbeiten
ganzer Tag geschlossen

Schenken macht Freude — Sparen macht Freude

Viele Geschenkideen im Quick-Shop zu Quick-Shop-Preisen

Abendverkauf

Donnerstag, 10. und 17. Dezember

Old Spice-Geschenk-Packungen

Old Spice Burley	After Shave Bath Soap	17.70	statt 21.—
Old Spice Burley	After Shave Eau de Cologne Toilet Soap	18.90	statt 23.70
Old Spice	After Shave Eau de Cologne Bath Soap	26.10	statt 31.60
Old Spice	After Shave Eau de Cologne Deodorant Soap for men	22.30	statt 27.30
Old Spice	After Shave Eau de Cologne	18.10	statt 22.60
Old Spice	After Shave Soap for men	16.20	statt 18.70
Old Spice	After Shave Soap for men	9.70	statt 11.30
	Sternbildseife	3.30	statt 4.95

Yardky	Sea Jade Soap	7.90	statt 9.80
Lanvin	Arpège Eau de Toilette	36.20	statt 42.—
	Arpège Parfum	67.50	statt 76.—
Grès	Cabocharde Parfum	15.80	statt 18.—
Rochas	Madame Rochas Eau de Toilette	30.90	statt 35.—
Myrurgia	Goyesca Geschenkpackung	19.60	statt 22.50
	Goyesca Parfum de Toilette	8.20	statt 9.30
	Joya Eau de Cologne	19.80	statt 23.—

Cigarren Ormond

Jubilé et Coronas	29.20	statt 36.50
Jubilé Sumatra	7.90	statt 10.—
Jubilé Brasil	7.90	statt 10.—
Jubilé et Sumatra	17.20	statt 21.50

FURRER & CO

Signal- und Telefon-Anlagen
Schalttafelbau
Elektrotechnische Installationen

Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66



Verkauf von allen
elektrischen
und
Haushaltapparaten
Beleuchtungskörpern

Geschenke die Freude bereiten

Brotröster, diverse Fabrikate ab Fr. 46.—



Haartrockner Fr. 29.80 bis Fr. 72.—
Bakelitfuss dazu Fr. 4.80 bis Fr. 13.80
Jaro-Haartrocknungshaube Fr. 29.—



Reglerbügeleisen ab Fr. 29.50
Dampf-Reglereisen
(5 Jahre Garantie)
diverse Fabrikate ab Fr. 69.—



Heizöfen, diverse Fabrikate ab Fr. 44.—
Thermolüfter mit Thermostat ab Fr. 79.—



Abend- Verkauf

Donnerstag, 10./17. Dezember
bis 21 Uhr geöffnet
5% Rabatt

**Kaufen Sie im Fachgeschäft — Sie werden
gut bedient!**

Mit
Black & Decker
geht's viel besser



Bohren
Sägen
Schleifen
Polieren

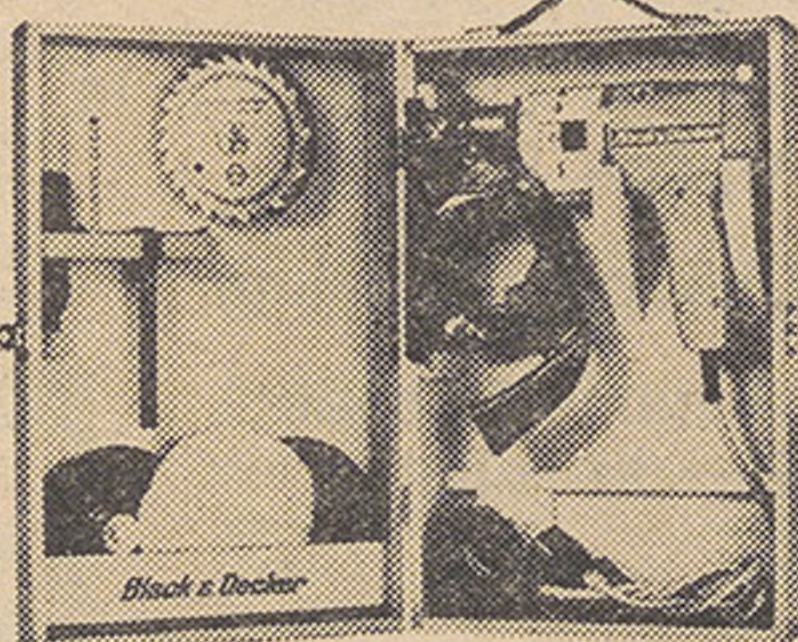
schon ab Fr. **89.—** (DN 50)

erhalten Sie eine solid gebaute
Black & Decker Bohrmaschine, die nicht
nur bohrt, sondern mit vielen preis-
günstigen Zusatzgeräten auch sägt,
schleift, poliert und noch vieles mehr.
Einer Black & Decker kann kein Heimwerk-
er und kein Material widerstehen.

Unser Herbstschlager!

Diesen eleganten Holztraggkoffer, gefüllt mit
Kreissägezusatz, Gummiteller, Lammfell, Schleif-
papierscheiben, Topfbürste und Metallbohrer,
erhalten Sie

für nur Fr. **45.—** statt Fr. 85.—



beim gleichzeitigen Kauf
einer Black & Decker
Bohrmaschine ab Fr. 89.—

☐ Kundenpark-
plätze auf dem
Schmiedepplatz,
Zufahrt vom Gässli

MEIER

Fachgeschäft für
Haushalt, Geschenke
Eisenwaren
und Werkzeuge
Limmattalstrasse 168
8049 Zürich-Höngg
051 56 73 11

Abendverkauf
Donnerstag,
10. und
17. Dezember,
bis 21 Uhr

Beim Besuch des AFRIKA-Ausstellungsraumes sowie
unserer Weihnachtsausstellung im ersten Stock
offerieren wir Ihnen einen feinen Zebra-Kaffee

Peyer

Fotohaus
Telefon 56 87 77

Limmattalstrasse 164

Jetzt ist es höchste Zeit für ...

... Kinderbilder
und Portraitaufnahmen

Letzter Termin für farbige Aufnahmen: Samstag,
12. Dezember und für Schwarz-Weiss-Aufnahmen
Montag, 21. Dezember

Abendverkauf

Donnerstag, 10. und 17. Dezember

10 % Extra-Rabatt

(auf allen Verkaufsartikeln)

Auch unser Aufnahme-Atelier bleibt am 10. und
17. Dezember bis 21.00 Uhr geöffnet.

Peyer

Fotohaus
Telefon 56 87 77

Limmattalstrasse 164

Spielwaren, Geschenkartikel

GREBER

Regensdorferstrasse 17 (vis-à-vis
Migros) Telefon 56 67 61
und Imbisbühlstrasse 40

empfiehlt sich für Neu- und Gebraucht-
Occasionen

Rollschuhe, Schlittschuhe, Schlitten,
Skis, Ski- und Wanderschuhe,
3-Rad, Trotinetts, Puppenstube,
Verkaufsladen, Puppen etc.
Wir führen die beliebten Lego-Neu-
heiten, Holzspielzeuge, Puppenbettli,
Plüschtierli, Lauf- und Sprechpuppen,
Garagen und Ställe

Aus der Börse grosse Auswahl
gebrauchter Kinderwagen, Babysitter,
Laufgitter, ein sehr schönes Nuss-
schalenbettli sowie ein bemaltes
Wiegenbett.

Ein Besuch lohnt sich, Sie finden
unter vielem anderem Bastelarbeiten,
Nippsachen, Kinderschirmli, Wasch-
und Nähmaschinen für Kinder etc, etc.

Abendverkauf

Donnerstag, 10. und 17. Dezember

Eine kleine **Ueberraschung** wartet
auf Sie!

BASTELN

Batikfärben, Linoldruck, Farben für Bauernmalerei
Kerzen zum Verzieren

Besuchen Sie unsere

BOUTIQUE 188

Die grosse Auswahl wird Sie freuen, sicher
finden Sie etwas,
mit dem Sie Freude machen können.

Abendverkauf

eine warme Stärkung und
ein hübsches Geschenk
erwarten Sie ab 18.30 Uhr
am 10. und 17. Dezember

Do Dro

DORFBACH DROGERIE

Alfred Kunz
Limmattalstrasse 186
8049 Zürich
Telefon 56 70 16

... auch in Höngg finden Sie ein passendes Geschenk

Glückwunschkarten

für Weihnachten und Neujahr
Weihnachtspapier
Seidenband
Anhängerli

ELCO-Papeterien

Füllfederhalter
Vierfarben-Kugelschreiber
Diverse Bastelartikel
Spielwaren

Für den Raucher:

Tabakpfeifen
Gasfeuerzeuge
Cigarren
und Stumpen in
Geschenckpackungen

Werner Johner

Papeterie und Tabakwaren
Telefon 56 75 41
Limmattalstrasse 151

Abendverkauf
Donnerstag, 10. und 17. Dezember
Motto 2x5 = 10

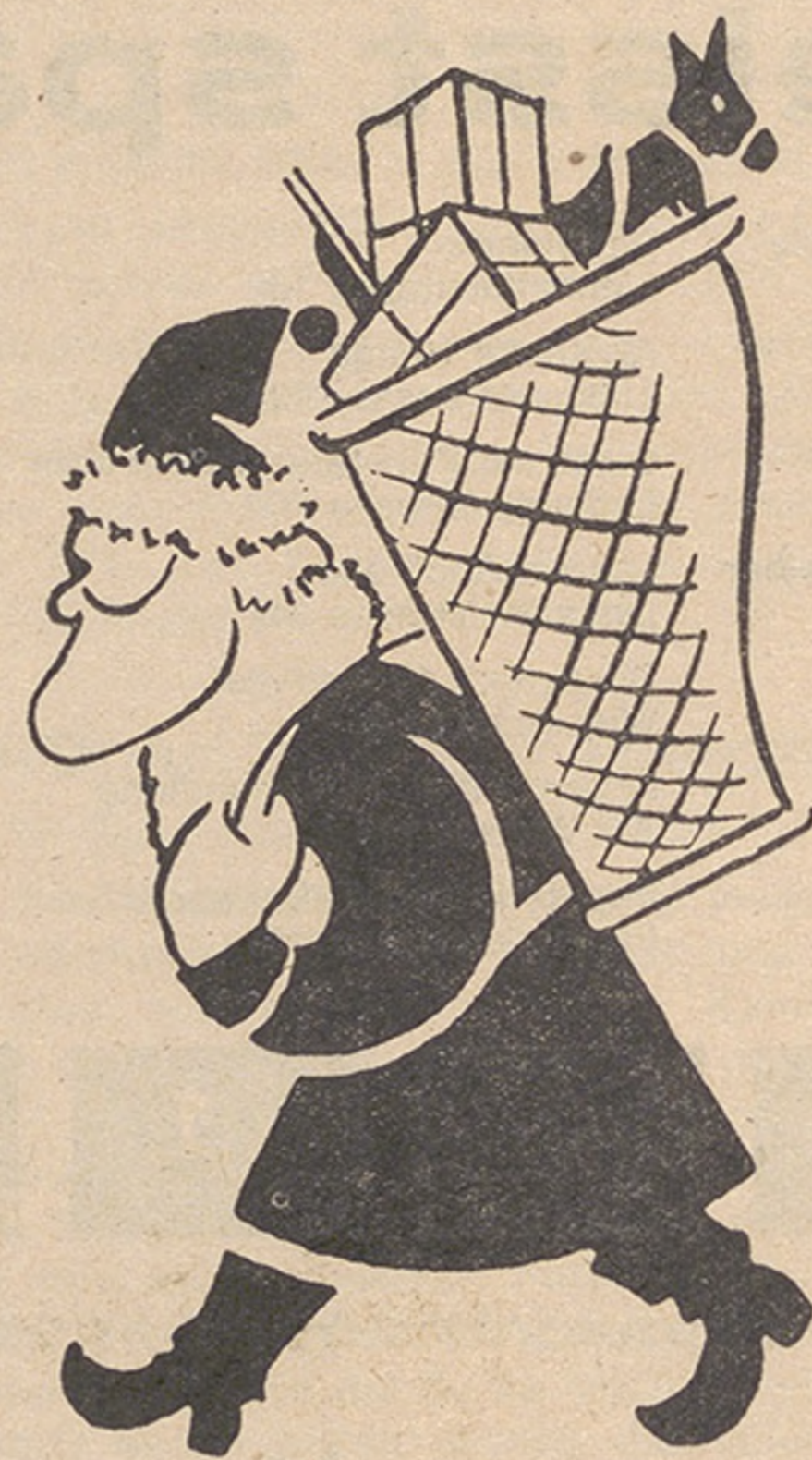
Abendverkauf

bis 21 Uhr

Donnerstag den 10. und 17. Dezember

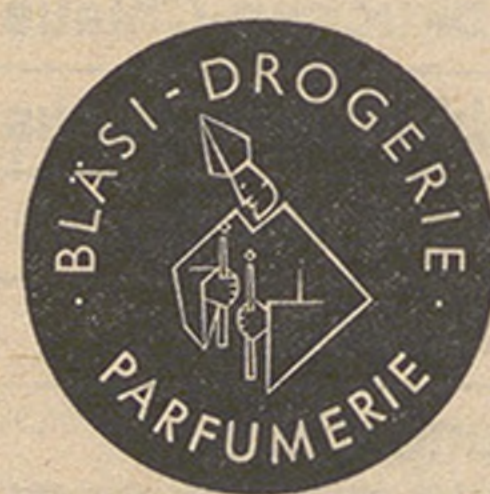
An diesen beiden Abenden haben Sie Gelegenheit in aller Ruhe im Quartier Ihre Weihnachtseinkäufe zu tätigen.

Am 5. Dezämber chunnt de Samichlaus



Jedes Kind wird in der Bläsi-Drogerie von 10.00 bis 12.00 und von 13.30 bis 16.00 Uhr gratis fotografiert.

Die Foto kann beim Fotohaus Peyer gratis abgeholt werden.



Bläsi Drogerie-Parfumerie
Limmattalstrasse 162
Telefon 56 63 97

Abendverkauf

Donnerstag, 10. und 17. Dezember 1970, bis 21 Uhr

An diesen beiden Abenden geben wir auf alle Artikel (ausgenommen Depot-Kosmetik)

doppelte Rabattmarken

Geschenkideen vom Fachgeschäft

- Damentaschen
- Reisetaschen
- Abendtaschen
- Koffern
- Portemonnaies
- Rucksäcke
- Nécessaires
- Schulartikel

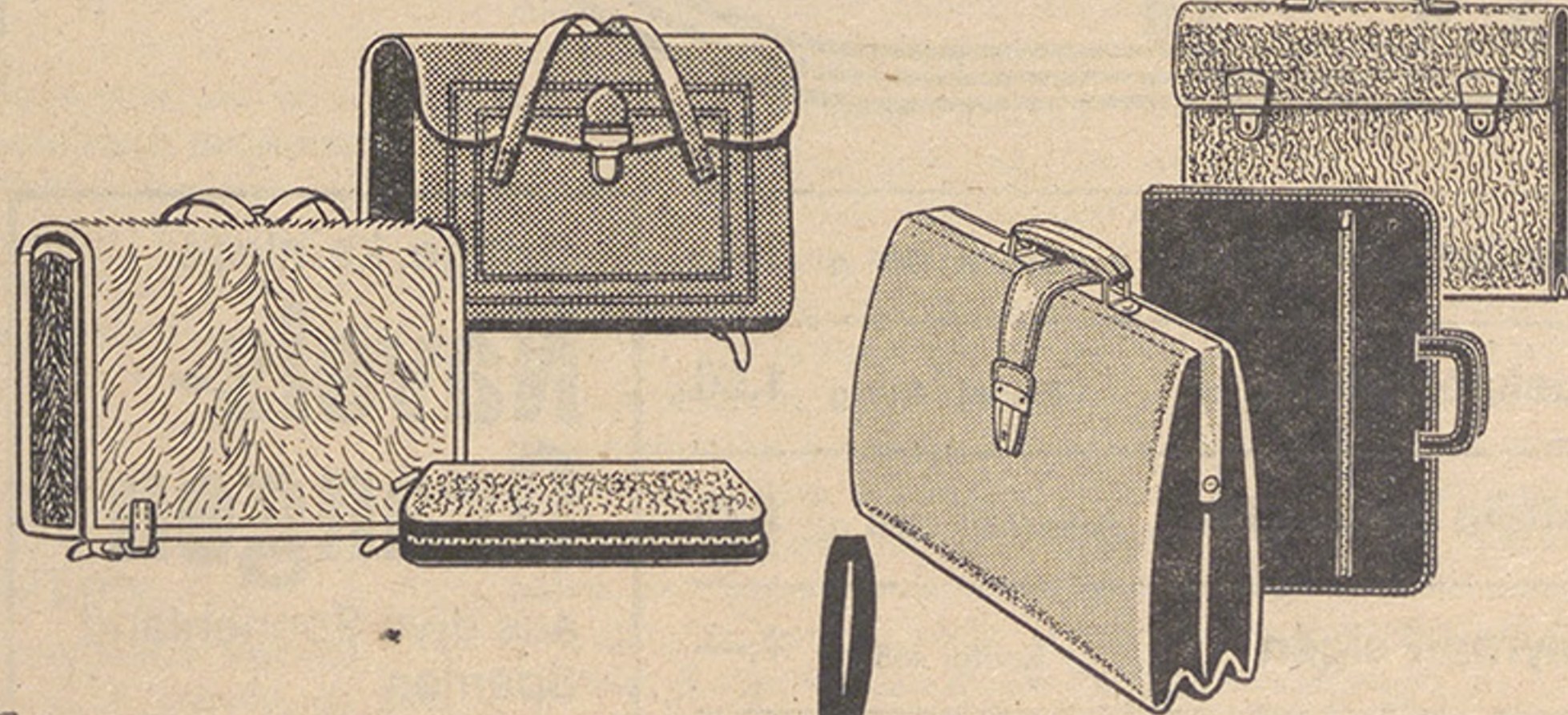
Wertvolle Geschenke in echt Leder erhalten die Freude über Jahre!

Profitieren Sie von meiner grossen Auswahl in zwei Geschäften.

Vorteilhafte Preise und beste Beratung in Ihrem Fachgeschäft am Platze.

Abendverkauf

Donnerstag, 10. und 17. Dezember
ab 18.30 Uhr 10% Rabatt



wolf georg

Lintheschergasse 13
8001 Zürich
Telefon 23 51 66

Limmattalstrasse 130
8049 Zürich
Telefon 56 74 57

Star- Amaryllis

Pflanzbereites Sortiment
mit Topf aus
Delfter Porzellan, Erde und
präparierter
Amaryllis-Zwiebel.
Fr. 14.80

Geben Sie uns die
Adressen der Empfänger,
wir versenden in Ihrem
Auftrag in die ganze
Schweiz.



Alfred Kunz
Limmattalstrasse 186
8049 Zürich
Telefon 56 70 16



Rabattmarken sammeln heisst sparen!

Kaufen Sie
Ihre Geschenke
in den
Rabattgeschäften,

Sie werden
freundlich bedient
und bekommen
Rabattmarken!

Bläsi-Drogerie	Parfumerie Limmattalstrasse 162	A. Kunz	Dorfbach-Drogerie YARDLEY-Depot Limmattalstrasse 186	K. Vock	Coiffeursalon, Parfumerie Limmattalstrasse 166
Hch. Briner	Apotheke Höngg Limmattalstrasse 124	M. Masson-Frei	Damen-, Herren- und Kinderwäsche Limmattalstrasse 178	Karl Vogel	Apotheke zum Meierhof Limmattalstrasse 177
Hch. Bryner	Cigarren, Papeterie, Spielwaren Limmattalstrasse 198	A. Meier	Eisenwaren, Haushaltartikel Limmattalstrasse 168	Ch. Weber-Lori	Wolle, Strümpfe Wieslergasse 6
Marianne Felber	Limmat-Apotheke Limmattalstrasse 242	P. Morf-Wirz	Milch, Lebensmittel Regensdorferstrasse 2	A. Weinmann	Lebensmittel Imbisbühlstrasse 144
W. Hauser	Drogerie, Lebensmittel Wieslergasse 8	E. Räber	Milch, Lebensmittel Ottenbergstrasse 11b	G. Wolf	Lederwaren, Reiseartikel Limmattalstrasse 130
E. Huber	Lebensmittel, Milchhandlung Am Wasser 143	M. Tobler	Drogerie Wartau Limmattalstrasse 276	R. Zürcher- Schönbächler	Lebensmittel Limmattalstrasse 269
W. Johner	Papeterie und Tabakwaren Limmattalstrasse 151				



Die
Bremer
Stadt-
musikanten
jetzt in der
MIGROS
zu Gast

Bald geht der Chlaus von Haus zu Haus

Er hat sich bestens eingedeckt mit
gluschtigen, knusprigen Sachen.
Für grosse und kleine Kinder. Sein Hof-
lieferant — psst nicht weitersagen —

ist seit Jahren die MIGROS. Denn dort
gibts alles für den Chlausabend. Und
erst noch spitz kalkuliert. Hier ist der
Einkaufszettel vom Samichlaus:

Lebkuchen	(klein) 5 Stück 170 g	1.10
Lebkuchen-Chlaus	2 Stück 160 g	—80
Lebkuchen-Chlaus	(gross) 310 g	1.60
Chlaus mit Mantel	gefüllt mit Confiserie 180 g	3.—
Chlausstiefel	gefüllt mit Confiserie 200 g	3.20
Wundertüte	200 g	1.80
Branches auf Lastauto	107 g	1.60
Schokolade-Chlaus	190 g	2.50
Confisieremischung	(Beutel) 325 g	2.50
Reich gefüllter Chlaussack		2.80
<small>(Cellophansack)</small>		
Reich gefüllter Chlaussack		3.80
<small>(Baumwollgazesack)</small>		

Echte Clementinen

aus Marokko, mit wenig
Kernen, feinste Spitzen-
qualität

1 Kilo **1.90**



Frische Ananas
von der Elfenbeinküste 1 kg **2.50**

Erdnüsse geröstet	Beutel 305 g	1.—
Muskat-Datteln	Beutel 310 g	1.50
Datteln Braquettes	Schachtel 225 g	1.25
Smyrna-Feigen	Beutel 465 g	1.—
Locoum-Feigen	Paket 250 g	—65
Willisauer Ringli	Paket 320 g	1.—

Saftige, kernlose
**Navels-
Orangen**
aus dem Sonnenland
Spanien
2-Kilo-Netz 1.60
= per Kilo **—80**

MIGROS